

PREDIGT

Gottes Wort für dein Leben

22.07.2018

Predigt zum Hülenhock: Reines Lebenswasser

Liebe Gemeinde, bei den Temperaturen in diesem Sommer bekommt man Durst, oder? Wie gut, dass wir hier genug zu trinken haben. Eine ganze Hüle voll. Die reicht für uns alle, da bin ich ziemlich sicher. Ja, eine Hüle war früher schon nicht nur die Wasserreserve, um Löschwasser zu haben, wenn es irgendwo brennt. Das Wasser war auch zum Trinken da. Davon erzählt Hans Reyhing in seinem Buch "Albheimat" (1925): "Die Hüle gehört zum Albdorf wie der Weck auf den Laden. Heute, da die Wasserleitung jeder Küche und jedem Stall schönes, klares Wasser in die Gelten (=Bottiche, Zuber) springen lässt, hat sie zwar an Bedeutung verloren. Aber ehemals liefen ihr sommerüber zwei- oder dreimal im Tage alle Kühe und Kälblein, alle Ochsen und Pferde zu, ihren Durst zu löschen."

Die Hüle war der Treffpunkt für die Tiere, aber nicht unbedingt, weil das Wasser so sauber war. In der Geschichte der Fernwasserversorgung wird berichtet, dass die Hülen auf der Alb kein klares und reines Wasser hielten. Da sagte manch einer: „Fir d'Leit tät's scho no, aber's Vieh sauft's halt nemme!“ oder ebenfalls überliefert ist der Spruch: „'s Vieh sauft's nemme – mir kennets jô fir ôns abkocha ...“

Das war vermutlich damals schon mit einem Augenzwinkern gesagt, aber mittlerweile ist die Bernlocher Hüle ja restauriert worden, deshalb: Wer möchte ein Gläsle?? [Glas mit Hülenwasser schöpfen]

Ich weiß, es wäre komisch, wenn wir gegen den Durst jetzt zusammen die Hüle austrinken würden, während nebedran überall Kistenweise Bier und Cola und Apfelschorle und Mineralwasser zum Verkauf wartet. Aber liebe Mitschwaben, das Hülenwasser hat einen Vorteil: Es ist umsonst!! Gratis!

Ich vermute mal, trotzdem wird jetzt keiner seinen Durst mit dem Hülenwasser stillen wollen. Vielleicht grade weil es kostenlos ist, kanns ja nichts Gescheites sein, oder? Da ist man mit dem Sprudel am Getränkestand sicherer unterwegs, auch wenn der bißle was kostet.

Wir haben in diesem Jahr eine Jahreslosung, in der es auch um durststillendes Wasser geht. Offenbarung 21,6: „**Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.**“

Da wird uns der Durstlöcher auch umsonst angeboten. Taugt das lebendige Wasser von Gott nichts, weil es umsonst ist? **Sollten wir auch da lieber die teuren Dinge nehmen, um den Lebensdurst zu stillen?** Die gibt es ja reichlich. Was verspricht uns, im Leben unsere Dürste nach Sinn, nach Erfüllung, nach Glück, nach Befriedigung, nach Zufriedenheit zu stillen? Fleiß könnte man zum Beispiel sagen. Wer was tut, dessen Leben wird eher gelingen. Leistung könnte man sagen. Wer sich anstrengt, der wird erfolgreich und dann zufrieden sein. Geld könnte man sagen. Wer es hat, kann sich Dinge leisten, die vorgeben zufrieden und glücklich zu machen. ... Es gäbe noch viele mehr: Erfüllte Träume, die entspannte Ehe oder die Traumbeziehung, wirtschaftlicher Erfolg oder sportliche Meisterleistungen.

Alle diese Dinge sind richtig teuer. Sie kosten uns unheimlich viel, man muss viel dafür geben, dass man sie bekommt, aber sie löschen den Lebensdurst dann gar nicht wirklich, zumindest nicht für lange. Obwohl sie viel von einem verlangen ist das Glück meistens nur von kurzer Dauer oder der Erfolg nur der Anfang von neuer Unzufriedenheit. So wie ein Weltmeistertitel, für den gekämpft und gelitten wurde, ein paar Jahre später scheinbar wieder fast vergessen sein kann. Und dass Teures gleich Gutes ist, stimmt sowieso nicht. Mit Geld und auch mit Anstrengungen kann man sich die wirklich wertvollen Dinge ja grade nicht kaufen, ganz im Gegenteil: Die allerbesten Sachen im Leben bekommt man nicht für auch noch so viel Geld, die kosten nichts. Denken sie mal an das, was ihr Leben reich macht, was sie erfüllt! Was ihrem Leben einen Sinn gibt und wirklich ihren Lebensdurst stillen kann. Da wird Geld nicht die entscheidende Rolle spielen.

Erstaunlich. Was teuer ist, taugt zumindest was den Durst nach Leben angeht, offenbar grade nicht, um diesen wirklich zu stillen. Und was gratis ist, muss für ein erfülltes Leben nicht automatisch schlecht sein, sondern kann genau das schenken. **„Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“**

Ist Gottes lebendiges Wasser dann sowas wie das Hülenwasser hier in Bernloch? Kostenlos, aber eben auch nicht wirklich bekömmlich? Schlägt der Durstlöscher, den Gott uns schenken will, einem vielleicht irgendwann hinterher auf den Magen? Ich vermute, dass Viele, die dem Glauben so ein bißchen skeptisch gegenüberstehen, das insgeheim meinen. Der Gedanke „Wenn Gott etwas kostenlos gibt, dann muss da doch ein Haken sein. Dann kommt da bestimmt ein bitterer Nachgeschmack mit. Irgendwelche Verbote oder Spaßkiller oder sonstwas Unangenehmes.“

Jesus gibt uns gratis Wasser, aber das ist kein Dreckwasser. Er schenkt uns einen Glauben, der uns Leben in Fülle verspricht, und das ist kein Fusel, nur weil es gratis ist. Es ist eher wie beim Freibier gestern. Er schenkt uns etwas Erfrischendes, Gutes. Er schenkt uns das Lebenswasser mit dem Siegel des Reinheitsgebotes gegen den Durst in unserem Leben. Es ist gratis ... für uns jedenfalls. Das Freibier gestern war für die Gäste auch gratis, aber das ging nur, weil jemand anderer dafür bezahlt hat. (Bernlocher Vereine. Herzlichen Dank!) Ganz ohne Kosten gab's das nicht. Wenn Jesus uns gratis das reine Wasser, das unseren Lebensdurst stillen kann, schenkt, **dann hat er dafür bezahlt.**

Er hat alles dafür gegeben. Hat sich selbst dafür gegeben, dass wir ohne Kosten, ohne Aufwendung, ohne Leistung das Leben bekommen. Wie naiv wäre es, zu sagen: „Wenn's nix kostet, kann's nix sein! Da halt ich mich lieber fern!“

Das wäre wie wenn sie an einem heißen Tag vom Durst geplagt auf den Hülenhock kommen. Leider haben sie kein Geld dabei, aber weil die Bernlocher aufmerksam sind und ihren Durst sehen, stellt ihnen jemand ein Radler hin oder eine Cola und sagt: „Geschenkt!“ Und sie sagen dann: „Geschenkt? Oh, nein. Darauf lass ich mich nicht ein. Ich versuche lieber, Mich an meinen eigenen Schweißtropfen zu laben und so meinen Durst zu stillen.“

„Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“ Gott stellt uns für die Sehnsüchte unseres Lebens das reine Wasser hin. Das ist natürlich ein Bild, das in dem Bibelvers verwendet wird, und das hat auch eine Bedeutung. Das lebendige Wasser, das er uns anbietet, das ist der Sinn, den er unserem Leben gibt. Klingt vielleicht etwas abstrakt, aber ich versuche ihnen mal so klarzumachen, wie wichtig es ist, einen Sinn im Leben zu haben. Wer einen Sinn im Leben hat, der weiß warum und wozu er lebt. Wer eine dieser beiden Fragen nicht beantworten kann, wird's schwer haben, einen Sinn darin zu finden.

Jetzt gibt's natürlich ganz unterschiedliche Antworten, die man geben kann. Manche haben sie vielleicht von ihren Eltern oder heutzutage aus den Medien übernommen. Man kann fürs Geschäft leben, für die Familie, für eine Überzeugung, für den Erfolg, und so weiter. Das sind alles mögliche Durststiller und Sinngerber. Wenn sie auf die Frage „Warum leben ich eigentlich?“ sagen können „Weil Gott mich gewollt und geschaffen hat!“ und wenn sie auf die Frage „Wozu lebe ich eigentlich?“ sagen können „Weil Gott etwas mit mir vorhat, etwas mit mir gestalten will“ dann ist das so viel mehr Sinn im Leben als wenn ihre Antworten sind: „Ich lebe halt, weil es irgendwie so geworden ist, und um möglichst gut durchzukommen, mich weiterzuentwickeln, vielleicht reich zu werden oder zumindest zufrieden irgendwie.“ Selbst wenn man sich sagt „Ich lebe halt, dass ich meinen Kindern und Enkeln auch was ordentliches hinterlassen kann“ ist das nicht so ein tiefer Sinn als wenn man sagen kann „Gott hat mir dieses Leben gegeben, dass ich meiner Familie damit

diene.“ Es ist eine andere Qualität. So wie reines Wasser eine andere Qualität ist wie Hülenwasser. Das Quellwasser Gottes gibt unserem Leben einen Sinn, den wir dem Leben niemals selber geben können, was wir auch bereit sind, zu zahlen.

Und das Lebenswasser Gottes gibt uns noch etwas, nämlich eine **Perspektive**! Natürlich kann man sich sagen „Ich lebe vor allem im Heute, und wenn ich schaue, wo mein Leben hinführt, dann hoffentlich bis ins hohe Alter, aber gesund bitte, und dann kommt bald irgendwann das Ende.“ So eine Lebensperspektive ist wie ein Durstlöscher, der nicht lange anhält. Für den Moment stillt es den Lebensdurst ganz gut, aber auf lange Sicht? Wehe, man wird dann doch krank oder nicht so alt oder das turbulente Leben heute führt zu einem katernmäßigen Morgen.

Das Wasser, das Gott uns aus der Quelle des ewigen Lebens anbietet, ist eine andere Qualität. Man lebt anders mit der Perspektive eines ewigen Lebens. Selbst in Krankheitszeiten oder wenn grade mal nicht alles spritzig ist, kann man kraftvoll leben, wenn man diese Perspektive hat. Das ist das Lebenswasser, das Gott uns in der Jahreslosung verspricht. Nicht Erfolg oder Geld, was kurzzeitig Bedürfnisse befriedigt, sondern etwas viel Wertvolleres: Sinn und Perspektive. Das stillt den Durst dauerhaft.

Es ist also ein wertvoller Durststiller, den Gott uns anbietet. Auch wenn er für uns gratis zu haben ist. Den Preis für den Sinn und die Perspektive für unser Leben hat Christus komplett bezahlt. In Kreuz und Auferstehung, in der Überwindung des Todes, in der Botschaft von der Ewigkeit hat er uns das geschenkt, was unser Leben frisch und rein machen kann.

Was machen wir nun mit dem Lebenswasser?

Dazu erzähle ich ihnen eine kleine Geschichte. Ein Fremder, sagen wir mal er kommt aus Afrika – aber im Grunde ist das nicht entscheidend – ein Fremder kommt nach Bernloch. Geht durch die Straßen und sieht wie ein Mann sein Auto wäscht. „Was machen sie da?“ fragt er. „Ich wasche mein Auto“ sagt der Mann. Der Fremde fragt „Womit?“ – „Na mit Wasser“ Der Besucher lässt nicht locker „Was für Wasser?“ Schon ein bißchen genervt antwortet der Mann „Wasser halt, das aus der Leitung kommt.“ Darauf der Fremde „Leitungswasser ist doch Trinkwasser.“ Aber das hört der Mann schon nicht mehr richtig. Er hat seinen Putzlumpen in die Hand genommen und schrubbt weiter.

Ein paar Häuser weiter fragt der Fremde eine Frau „Was machen sie denn da?“ – „Ich gieße meine Blumen. Das sieht man doch, oder?“ – „Ja“, sagt der Fremde und fragt weiter „gießen sie mit Trinkwasser?“ Die Frau wird etwas unwirsch „Womit denn sonst?“ und sie dreht sich um und ruft ins Haus: „Herbert, machst du die Gießkanne nochmal voll!“ Dann schaut sie den Fremden an und erklärt: „Bei der Hitze kommt man mit Gießen kaum noch hinterher. Die Blumen, das Beet, das Gemüse und dann noch der Rasen...“ „Der Rasen auch?“ wundert sich der Fremde. „Natürlich“ sagt die Frau, „der wird doch sonst ganz braun. Wie sieht denn das aus.“

Der Fremde spaziert weiter durch Bernloch. Als er an einem kleinen Fenster vorbeikommt schaut er neugierig hinein. „He!“ ruft es von drinnen und man haut ihm das Fenster vor der Nase zu. Kurz danach hört der Fremde das Rauschen eines Wasserfalls, dort im Haus. „Haben sie einen Wasserfall im Haus?“ fragt er. Von drinnen tönt es dumpf zurück: „Das ist die Klospülung.“ Der Fremde wundert sich: „Sie spülen ihr Klo mit so viel Wasser? Etwa mit Trinkwasser?“ – „Was weiß ich. Ich habs noch nicht probiert und ich trink das hier jetzt auch nicht.“ Der Fremde ist völlig perplex. „Sie haben ihr Klo gerade mit Trinkwasser gespült.“ Von drinnen hört man nur noch leise „Nicht mal sein Geschäft kann man in Ruhe machen.“

Der Fremde bekommt Durst und entdeckt einen Brunnen. Er geht hin, formt seine Hände zu einer Schale und hält sie unter den Hahn, als er im letzten Moment das kleine Schild liest, auf dem steht „Kein Trinkwasser“. Er schüttelt den Kopf: „Verkehrte Welt. Die Leute spülen ihr Trinkwasser lieber das Klo runter als es aus dem Brunnen fließen zu lassen.“

Das Lebenswasser, das wir von Gott haben, liebe Gemeinde, ist ein kostbares Gut. So wie Trinkwasser für viele in unserer Welt ein unglaublich wertvolles Gut ist. Gott beschenkt uns im Überfluss damit und was machen wir mit dem, was Gott uns gibt?

Wozu nehmen wir das, was Gott uns in Christus geschenkt hat? Nehmen wir die christliche Botschaft, um unseren Durst zu stillen? Dafür ist sie da. Oder nehmen wir den christlichen Glauben für alles Mögliche andere, aber nicht für das, wozu er da ist.

Ich hab manchmal den Eindruck, Christliches ist gefragt, wenn es um Ökologie geht, weil es ja christlich ist, mit der Schöpfung vernünftig umzugehen. Oder bei ethischen Fragen, also wie man sich verhalten soll: Da wird Nächstenliebe eingefordert und so getan, als sei Christentum nichts anderes als dass man einigermaßen friedlich miteinander auskommt. Oder nehmen wir das Christliche her, wenn wir Traditionen aufrecht erhalten, weil sie dazugehören - so nach dem Motto „Taufe ist schon wichtig, aber danach ist der Glaube im Leben nicht so wichtig“ - oder auch als Kennzeichnung des „Abendlandes“ ist das Christliche scheinbar grade sehr gefragt, aber Christentum ist doch viel mehr als ein Stempel für eine Tradition. Die Botschaft Jesu geht viel weiter als dass man miteinander auskommen und auf die Schöpfung achten soll. Für alles Mögliche nehmen wir Bezug auf den christlichen Glauben – und das kann man ja machen, aber es wäre eine verkehrte Welt, wenn wir die Botschaft Jesu nicht für unser Verlangen nach Leben hernehmen?

Christlicher Glaube ist Trinkwasser. Er ist zuallererst dazu da, unseren Lebensdurst nachhaltig zu stillen.

Natürlich kann man Glauben weitergeben wie man Blumen gießt. Natürlich spült der Glaube den Dreck unseres Lebens wie in einem Klo runter. Natürlich lässt er schöne Dinge unseres Lebens glänzen wie das frisch geputzte Auto. Aber am wichtigsten ist, dass der Glaube Durst stillt. Daran erinnert uns die Jahreslosung: **„Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“**

Wir haben Durst, weil Wasser für uns Menschen lebenswichtig ist. Wir bestehen zu einem Großteil rund 70 % unseres Körpergewichts aus Wasser, auch wenn uns das nicht immer bewusst ist. Wir sind zum Großteil Wasser, deshalb müssen wir trinken, deshalb ist Trinkwasser lebenswichtig. **Genauso ist Jesus lebenswichtig für uns.** Auch wenn uns das nicht immer bewusst ist: Ein ganz wesentlicher Teil unseres Lebens ist das Geistliche. Das gehört zu uns als Menschen, das ist ein Teil von uns. Und zwar ein ganz wesentlicher.

Für den geistlichen Durst in deinem Leben, für die Frage, warum und wozu du lebst und auch wie du leben sollst, für all das hat Gott uns seinen Sohn gesandt. Er gibt uns, was wir für diese Lebensfragen brauchen. Gratis für uns, teuer für ihn, unglaublich wertvoll ... es wäre zu schade, wenn wir Jesus Christus für alles hernehmen außer für unseren Lebensdurst.

Ich wünsch euch, dass ihr euch mit Gottes Lebenswasser den Durst stillen lasst. Und sage Prost und Amen.